

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

133 (11.11.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876112)

Wachtlichter

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Quartalsgeld M. 1,50 einschließlich Postgebühren.
Bestellungen übernehmen alle Postämter, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Sitt. Druck und Verlag von L. Sitt.

Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum M. 10.—
Auswärtige Anzeigen M. 15.— — Reklamespalt M. 50.—
Anzeigennahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage vor
Ausgabe des Bl.



Nr. 133.

Elsfleth, Sonnabend, den 11. November

1922.

Tages-Feiger.

(11. November.)

○Aufgang: 7 Uhr 44 Min.
○Untergang: 4 Uhr 37 Min.

Schwäffer:

6 Uhr 38 Min. Vorm. — 6 Uhr 56 Min. Abm.

Wochenschau.

Die wöchentlichen Nachrichten haben, offenkundig, gegen alle Erwartung ein Resultat ergeben, das in eine Stärkung der sozialistischen Parteien hinausführt. Antitische Meldungen belagern, daß der neue Landtag sich aus 41 Sozialisten (früher 40), 10 Kommunisten (9), 18 Volksparteilern (18), 8 Demokraten (8), 19 Deutschnationalen (20) zusammensetzen wird. Das Zentrum, das bisher mit einem Sieg vertrieben war, ist sogar ganz aus dem Landtag verdrängt worden.

Die Neuwahlen waren bekanntlich durch die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei veranlaßt worden. Es war ihnen um jeden Preis um einen Volksentscheid zu tun. Einen solchen aber hatten bisher die Sozialdemokraten immer verhindert und sich selbst in ihrer Regierungsgewalt, die allein in ihren Händen lag, doch etwas beschränkt. Jetzt aber ist eine solche Rücksichtnahme nicht mehr vorhanden. Der gewählte Volksentscheid hat ihnen sogar das Heft noch weiter in die Hand gegeben, und mit der erhöhten Macht nunmehr auch jedwede Furcht und Rücksicht gegenüber. Sie können also jetzt nach der Bekämpfung der Sozialdemokraten, die immer noch die Kommunisten auf die Regierung einen nicht zu unterschätzenden Einfluß haben werden, den sie natürlich weitest ausnützen werden. Aber nicht nur für Sachsen ist dieser sozialistische Sieg von einschneidender Bedeutung, sondern er wird es auch für ganz Deutschland sein. Herr Reich, der führende Sozialdemokrat, wird seinen Widerstand nicht beizubehalten. Eine neue revolutionäre Bewegung in ganz Deutschland durchzuführen, nunmehr mit etwas mehr Zuversicht durchzuführen werden.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten häufen sich jetzt in der inneren Politik Deutschlands. Immer höher steigt der Dollar, immer tiefer sinkt die Mark, obwohl gerade jetzt in Berlin an ihrer Stabilisierung verzweifelt herumgearbeitet wird. Die Berliner Verhandlungen sind bis jetzt, wenn auch nicht direkt negativ, so doch mindestens erfolglos verlaufen.

Um eine ausländische Goldanleihe ist jetzt weniger als vorher zu denken, und wir leben wieder einmal von einer neuen Forderung, die uns das Schicksal als Weisheitsgeschick beschreiben soll, nämlich von der auf die Reichsleiter Finanzkonferenz. Wenn wir die Hoffnung nicht hätten, so wären wir in unserer verzweifeltsten Lage noch länger zugrunde gegangen, aber diese unheilbare Krücke aller Verzweifelten ist ja zum Glück in der Hand der Pandora zurückgeblieben.

Wie Deutschland aus seinem wirtschaftlichen und finanziellen Elendstumpf herauszukommen soll, das ist nicht nur uns ein schier unerschöpfliches Rätsel, sondern auch den Herren der Bundesrat und die Mitglieder des Reichsrates Friedens aufgeben, aber auch sie, wie ihnen jetzt klar wird, mit in den Abgrund reißen wird. Herr Reich, der Führer der Sozialdemokraten und der Sozialisten, sieht nach wie vor Deutschlands und Europas Rettung in der glatten Bankrotterklärung. Aber er nun ist eine Sanierung der deutschen Mark, damit er nun nicht recht nicht mehr. Er kennt nicht, aber er sieht sie nicht einer solchen Bankrotterklärung können werden. Er ist gewillt, sich an eine recht unheilbare Krankheit zu erkranken, die er nicht zu heilen weiß, und die er nicht zu heilen will. Er ist gewillt, sich an eine recht unheilbare Krankheit zu erkranken, die er nicht zu heilen weiß, und die er nicht zu heilen will.

Wie in Sachen eine nach links gerichtete Regierung in abendlicher Stimmung begriffen ist, so ist es jetzt in Bayern eine nach rechts gerichtete. Graf Berchthold ist gegangen und will sich dem Vaterlande weiter in Dienst stellen, indem er nach einem Platz im Reichstag strebt. Heller, der nun ein Ministerpräsident geworden ist, wird nun ein Ministerpräsident geworden sein und gilt als ein Ministerpräsident geworden sein und gilt als ein Ministerpräsident geworden sein.

Die Nationalsozialisten werden in diesem Monat in Bayern eine große Bannerweihe vornehmen und dabei werden veranlaßt, die recht deutlich an die Lage der Reichsregierung erinnern werden. In Berlin prophezeit man eine höhere Zukunft wegen der deutschen Nationalsozialisten, die eine einseitige mehr als je Goldschweifung. Alles geht in Deutschland man sich, daß darüber und darunter, und dabei werden wir nicht, daß der uns das Ausmaß für kreditwürdig ist, und daß der Dollar immer höher steigt und folgerichtig auch die Mark immer tiefer sinkt.

Der 11. November.

Mit diesem Schmerz gebieten wir wieder des Tages, an dem Deutschland nach mehr als vierjährigem verheerlichem Kampfe von den Söhnen seines Glückes und Ruhmes getrennt ist, getrennt in einen tiefen Abgrund des Unglücks, der Schmach und Entwürdigung, der damals doch wohl von niemandem geahnt worden ist. Der Tag der Entwürdigung und Entmachtung läßt sich jetzt zum dritten Male mit Äußerlichkeiten und Zirkular hat das deutsche Volk im Laufe der Jahre erlernen müssen, daß es von seiner Gegenwart auf das schändlichste betrogen worden ist, daß alle seine Hoffnungen enttäuscht worden sind, daß es sich in seiner Gutgläubigkeit in eine Völkerverleumdung gegeben hat, in der es furchbar zurückgelassen und verhöhnt worden ist. Ein ehrenvoller Friede ist ihm versprochen worden. Entwürdigung, Schmach und Entmachtung sind ihm geworden. Alles hat man ihm weggenommen, was es in langen Friedensjahren sich durch Fleiß und Sparsamkeit erworben hatte. Seine Kolonien, seine Handelsflotte, seine unermesslichen Reichthümer im Ausland wurden eine Beute gieriger Feinde. Aber auch an den Grenzen des Vaterlandes, im Westen, Osten, Norden, Süden, hat man ihm wertvolle, wirtschaftlich und kulturell hochbedeute, edle deutsche Besitztümer entzogen. Und hiermit noch nicht genug. Aus feindlichen Wirtschaftskämpfern und seiner Arbeitskraft sollen ungezählte Milliarden Gold herausgeraubt werden, um das Volk zu mehr, als es überhaut auf der ganzen Welt gibt. Und daneben drohen ständige Zwangsmaßnahmen — Sanktionen, Restriktionen und wer weiß, mit welchem Mitleiden der Scheingerechtigkeit sie künftig noch umgeben werden. Ein bis an die Zähne bewaffnetes Heer steht im Westen Deutschlands und bedroht den Frieden des deutschen Staatsgebietes, während ungeheure Summen seiner Arbeitskraft in einen Schmelz- und Brauereibetrieb, und schwarze Kulturträger der Zivilisation verpackt deutsches Volkeseisen. So steht der „ehrenvolle“ Frieden aus, der dem deutschen Volke schwarz auf weiß versprochen worden ist. Das ist der Frieden des Weltkrieges, „der die Schmach der ganzen Welt nach ungleichmäßiger Gerechtheit herbeiführen soll.“ So steht sich Berlin am 11. November, am Tage des Waffenstillstandes im Kampf zu Recht und zu Unrecht. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit ist zu einer großen Aufrüstung geworden. Seine Tragödie ist kein Schicksal. An Entbehrungen und harter Arbeit muß es sein künftiges Leben stellen. Sonderbarerweise leiden den größten Hunger, und die meisten unserer Volksgenossen können nur noch dürftig den Lebensunterhalt bestreiten, von Heranwachsenden an Kleidung und sonst notwendigen Gegenständen des täglichen Lebens ganz abgesehen. Das ist der Schicksalsschlag des deutschen Volkes. Sein Arbeitsverdienst ist weit unter das Existenzminimum heruntergefallen. Die meisten verdienen heute kaum noch 20 Goldmark den ganzen Monat. Und dabei halten sich die Preise für die Lebensbedürfnisse im allgemeinen eng an die Weltmarktpreise. Sie haben sich also der Geldentwertung angeschlossen. Wie lange soll das deutsche Volk diesen Zustand ausdauern, ohne daß sich ihm die Aussicht auf den fern des ersehnten Wiederanstieges auftut? Es mag diese Willensänderung noch eine Zeit lang in Geduld und Hoffnung auf eine Wendung seines Schicksals tragen, aber nicht ewig. Einmal kommt doch der Tag, da es Erfüllung der Verheißung wird, daß der Arbeitslohn die Ketten sprengen wird, in die es durch Hunger und Krieg gefesselt worden ist.

Und dieser Tag wird kommen, bevor es zu spät ist, wenn das deutsche Volk auf sich selbst, auf seine eigene Kraft besinnlich wird. Nur was die Bahn abgebaut werden, auf der sich die unerschöpflichen Kräfte unseres Volkes auswirken können. Dazu gehört vor allem, daß wir uns wieder darauf besinnen, daß wir alle Deutsche sind, daß wir alle das gleiche Los teilen. Aus dem verbrochenen und am Markt unseres Volkes zehrenden Streich der Parteien muß eine Arbeitsgemeinschaft werden, die nicht Klassenkampf, sondern Ueberbrückung der Gegensätze muß das Ziel sein, auf das alle Parteien hinarbeiten. Anstelle des Materialismus muß wieder der Idealismus treten, anstelle des Gedankens der Staatsverneinung der Glaube an unser Volk, an unsere Zukunft, der freundliche Gedanke der Staatsbeziehung. Vom Auslande dürfen wir keine Hilfe, auch keine Unterstützung erwarten. Nur unsere eigene Kraft, der Wille, wieder hochzukommen, kann uns wieder auf den Boden des Wohlfühlens führen, kann uns das gegenwärtige Elend überwinden helfen, wird uns aus dem Schrecken dieser Schlafstunde als ein Stärkerer steigen lassen. Deutsches Volk, dein Schicksal ist dir trotz aller Unterdrückung und Anfechtung durch deine Feinde doch in deine Hand gegeben. Nehm dich deiner selbst wahr und verleihe auf deine Kraft, dann wird feindliche Mißgunst und Schicksal daran scheitern. Werde wieder ein Volk, denn in der Einheit liegt deine Stärke. Und durch alle Novembernebel hindurch bricht ahnend die Hoffnung auf einen neuen Weltkrieg. w.k.

Ministerpräsident v. Brüning.

Im bayerischen Landtag wurde Dr. v. Brüning zum Ministerpräsidenten gewählt. Er wurde mit 143 Stimmen, davon waren 43 unbeschrieben, 86 lautlos auf v. Brüning, 1 auf Dr. Heim, 1 auf Dr. Steinbrücker und 1 auf Dr. Sigler. Dr. v. Brüning erklärte sich zur Übernahme des Amtes bereit unter Zurücklassung der ihm bestehenden Befehle allgemeiner und persönlicher Art. Sein Regierungsprogramm wird am Donnerstag im Landtag darlegen und dabei auch das neue Ministerium vorstellen.

Neuer amerikanischer Botschafter für Paris.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus London soll zum englischen Botschafter in Paris Sir William Tyrrell ernannt werden. Diese Ernennung würde eine Annäherung an die französische Politik bedeuten.

Unsere Elektrizitätsversorgung.

Mitgeteilt von der Elektrizitätswerkskommission.

Als im März 1906 das städtische Elektrizitätswerk eröffnet wurde, mochte wohl mancher Bürger die Frage bewegen, ob das Wagnis der neuen Anlage wohl glücken und die junge Zentrale durch wirtschaftliches Arbeiten den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbringen würde. Die folgenden Jahre gaben den Grundriss des Wertes Recht; zwar blieb der Strompreis höher als bei den größeren Zentralen, weil ein kleineres Wert notwendigerweise unrentabler arbeitet als ein größeres, aber dieser Nachteil wurde gern in Kauf genommen für die Sicherheit, eine eigene selbständige Licht- und Kraftzentrale zu besitzen, die von den damals noch häufig vorkommenden Störungen der Kraftübertragung auf weitere Entfernungen (Ueberlandzentrale) verschont blieb. Als in der Kriegszeit Kohlennot und mangelnde Schwierigkeiten andere Elektrizitätswerke zwingen, die Stromabgabe auf gewisse Stunden zu beschränken, blieb unsere kleine Zentrale voll leistungsfähig und konnte ihren Abnehmern die Befähigung durch solche Maßregeln ersparen.

Wenn heute die Frage gestellt wird, ob der Betrieb des Werkes in der bisherigen Weise weitergeführt werden soll, nachdem sich die Anlage in den 16 Jahren ihres Bestehens bewährt hat, oder ob einschneidende Veränderungen der Betriebsart unter Aufwendung erheblicher Mittel vorzunehmen sind, so müssen wichtige Gründe dafür vorliegen, deren Kenntnis in der Öffentlichkeit zu verbreiten, Zweck dieser Zeilen ist.

Das Elsflether Werk erzeugt während der Tages- und Abendstunden den Strom mit 2 Lokomobilen; der während dieser Zeit nicht abgegebene Strom wird in einer Akkumulatoren-Batterie aufgespeichert, um die Stromlieferung auch während der Zeit zu sichern, wo die Lokomobilen stillstehen.

Eine solche Akkumulatoren-Batterie ist ein schwacher Punkt der ganzen Anlage. Abgesehen davon, daß sie von dem hineingeladenen Strom nur etwa 75% wiederhergibt, verursacht sie dauernd Unterhaltungskosten und hat zudem nur eine Lebensdauer von 8–10 Jahren. Nach dieser Zeit müssen die Bleiplatten ausgewechselt werden. Die jetzt vorhandene Batterie ist 1914 eingebaut worden und muß in nächsten oder übernächsten Jahre erneuert werden.

Die Verwaltung des Werkes holte im Juli d. J. einen Kostenschlag für die Reparatur ein, um die Ausbesserung nicht einer ungewissen Zukunft zu überlassen, sondern noch so günstig wie möglich die Ersatzteile einzukaufen. Der Anschlag belief sich auf circa 700 000 M. bei einem Bestand des Dollars von etwa 500 M. Heute, wo der Dollar auf über 6000 M. steht, müßte man das 12fache rechnen, da die Weirpreise mit dem Dollar steigen und fallen. Dazu kommt, daß die Summe in 8–9 Jahren völlig zu tilgen ist, da alsdann dieselbe Reparatur wieder bevorsteht. Außerdem erfordern die Lokomobilen usw. Unterhaltungskosten.

Sollte man nun die Hände in den Schoß legen, nichts unternehmen und das Werk seinem Schicksal überlassen aus Furcht vor Inkosten? Dann würde in absehbarer Zeit die Batterie ausfallen, von da ab müßte entweder eine Maschine Tag und Nacht laufen, was ihre Abnutzung beschleunigen und den Betrieb gewaltig verteuern würde, oder das Werk müßte während gewisser Nachstunden, etwa von 11 oder 12 Uhr nachts bis 5 oder 6 Uhr morgens völlig stillgelegt werden, dann wäre in dieser Zeit kein Licht zu erhalten. Die Ueberanstrengung der Maschinen würde bald zu Reparaturen zwingen, deren Preis schon heute leicht in die Millionen geht; könnten diese nicht mehr bezahlt werden, so müßte das Werk schließen, die Einwohner könnten die Petroleumlampen hervorholen und die Gewerbetreibenden wären ohne Betriebskraft.

Elektrizitätswerkskommission und Stadtrat waren beide einstimig der Meinung, daß unsere Lage auch heute noch nicht so schlecht sei, um solches demotivieren zu können. Um das Werk wieder leistungsfähig zu gestalten, kommt nach Lage der Verhältnisse nur der Anschluß an Wiesmoor in Frage. Dafür gibt es folgende 2 Möglichkeiten. Entweder liefert die Ueberlandzentrale nur soviel Strom, wie bisher die Batterie während des Stillstandes der Maschinen hergab. Dazu muß ein Schaltkasten an der Wierstraße gebaut und eine Hochspannungsleitung zur Zentrale geführt werden, wo der Drehstrom von 20 000 Volt mit Transformator und Gleichrichter in Gleichstrom verwandelt wird. Ortsnetz, Lampen, Motoren und Zähler könnten bleiben wie sie sind, ebenso würde die Zentrale weiterbetrieben und ihre Selbständigkeit in weitem Umfange behalten. Diesen Vorteilen steht als Nachteil gegenüber das Fortbe-

stehen des immer kostspieliger werdenden eigenen Dampf-
betriebs. Allein das Schmieröl kostet nach heutigem
Preisen berechnet jährlich weit über $\frac{1}{2}$ Million Mark,
um nur eine Zahl zu nennen.

Der 2. Weg besteht darin, den ganzen Strom
von Wiesmoor zu beziehen, die eigene Zentrale aufzu-
heben und das ganze Netz auf Drehstrom von 220
Volt umzustellen. Eine Maßnahme, die zunächst mancher-
lei Schwierigkeiten in sich birgt. Dazu sind nämlich er-
forderlich: Schalthaus und Hochspannungslinien wie
beim anderen Projekt, 2 Maschinen mit Transformatoren,
Umbau der Straßenleitungen, Auswechseln der Motoren,
Glimmlampen und Ähler. Ein weiterer Nachteil ist die
Aufgabe der Selbständigkeit. Dem stehen als Vorteile
gegenüber: Fortfall des teuren Dampfbetriebs, Ersparnis
an Arbeitskräften, somit erheblich billigere Betriebs-
kosten. Wenn heute bei unserem Dampfbetrieb die
Kilowattstunde mit 100 bezw. 95 M verkauft wird, ein
Preis, über den wohl mancher Stromabnehmer die
Hände über dem Kopf zusammenschlingt, so genügt diese
Summe kaum, um die Betriebskosten zu decken. Zur
Erzeugung einer Kilowattstunde braucht
unser jetziges Werk 3,3 kg Kohlen zum
gegenwärtigen Preis von 52 M, Schmier-
öl für 12 M, an Löhnen rund 30 M, zu-
sammen 94 M. Reparaturen sind dabei noch nicht
berücksichtigt.

Die Ueberlandzentrale liefert uns die
Kilowattstunde für den Preis von 2,8 kg Kohle, dazu
kommen nur noch Zinsen und Tilgung unserer Anlage-
kapitals und verhältnismäßig geringfügige Ver-
waltungskosten. Im Vergleich zur Drehstromanlage
werden die Betriebskosten unseres Dampfbetriebes mit
jeder Steigerung der Preise ungenügend, aus dem ein-
fachen Grunde, weil die taupendigen Maschinen der
Ueberlandzentrale in jeder Beziehung viel sparsamer
arbeiten als unsere kleinen Lokomotiven. Die Stadt er-
hält ein vollständig neues leistungsfähiges Werk bis
auf die stehenden bleibenden Masten, Reparaturen, die
beim Drehstrombetrieb im Stadtnetz an und für sich
geringfügiger sind als bei der eigenen Zentrale, werden
in der ersten Zeit voraussichtlich kaum nötig werden
und, was vor allem nicht zu unterschätzen ist, aufweist
der alten an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ange-
kommenen Anlage bekommt die Stadt ein Netz, das
ohne weiteres erweitert werden kann. Industriewerke,
die sich hier anstellen wollen, können durch die Stadt
ohne jede Schwierigkeit mit Strom versorgt werden.

(Schluß folgt.)

Das erste Gutachten.

Die Markstabilisierung.

Die internationalen Finanzverständigen haben
ihre Gutachten erlassen und der Reichsregierung mitge-
teilt. Das erste von Brant, Casel, Gens und Koenigs
unterschiedene Gutachten enthält folgende Ausführun-
gen:

Die Gutachter sind vollkommen überzeugt von der
dringenden Notwendigkeit, die Mark zu stabilisieren.
Unter Voraussetzung gewisser Zugeständnisse seitens der
Glaubiger sei die Stabilisierung möglich. In erster Linie
müsse sie aber von Deutschland eigenem Bemühen
ausgehen. Es ist hoffnungslos, im Augenblick die Sta-
bilität von fremder Hilfe zu erheben, da Deutsch-
land als wichtigste Grundlage eine eigene aufbauen
möchte haben muß.

Auf die Frage, ob die Stabilisierung unter den
gegenwärtigen Umständen möglich ist, wird mit Nein ge-
antwortet. 1. aus inneren Gründen, vornehmlich wegen
der Finanzpolitik des Deutschen Reiches in der Kriegs-
und Nachkriegszeit, 2. aus äußeren Gründen, insbeson-
dere wegen der Verluste aus dem Versaillesvertrag. So-
lange nicht Deutschland für einige Zeit von den Zah-
lungen aus dem Versaillesvertrag entlastet wird, würde
jeder Versuch zur Stabilisierung der Mark scheitern und
zur unheilvollen Verengung der letzten drei Jahren
Deutschlands führen. Die Käufe des Zeitraumes für
die Einstellung der Zahlungen wird von der Möglichkeit
abhängen, im deutschen Haushalt einen Ueberschuß zu er-
zielen. Die Zahlungen können erst wieder aufgenom-
men werden, wenn sie aus einem wirklichen Ueberschuß
fließen, nicht aus neuer Inflation. Die Gutachter
glauben, daß der Zeitraum gegenwärtig auf wenigstens
2 Jahre festgelegt werden muß. Der Zahlungsaus-
schuß müsse Sachleistungen ebenso wie Darzahlungen
umfassen.

Die endgültige Regelung des Reparationsproblems
wäre sobald wie möglich zu treffen. Die Unterstützung
durch ein internationales Konföderium würde von der
größten Wirkung auf die Stimmung des Publikums
sein. Es sollten daher Verhandlungen über eine der-
artige Hilfsaktion eingeleitet werden. Vor einer en-
gültigen Regelung des Reparationsproblems auf ver-
lässlicher Grundlage müßten Auslandsschritte nur in
bestimmtem Umfang und nur durch Unterstützung
eigener Maßnahmen Deutschlands erhalten werden. Der
Erfolg der Stabilisierung hängt von Gleichgewicht des
Staatshaushaltes ab. Äußerer Sparsamkeit und äußerer
Strenge in der Eintreibung der Steuern sind von ent-
scheidender Bedeutung. Die Befreiung des Kapitals
für öffentliche Arbeiten darf nicht aus den laufenden
Einnahmen erfolgen, sondern muß durch innere fun-
dierte Anleihen gedeckt werden. Auf der Debetseite seiner
Zahlungsbilanz dürfte Deutschland das Defizit der Han-
delsbilanz, seine Zahlungen aus dem Versaillesvertrag
und die Kapitalflucht auszugleichen. Dafür standen nur
beschränkte unsichere Ausfuhr, Auslandskredite und
Auslandskäufe von Mark und Markwerten zu Gebote.
Zugewinne hätten diese beiden Seiten der Zahlungsbilanz
noch während des letzten Jahres ausgeglichen
sein müssen. Wäre die Handelsbilanz wirklich in dem
Maße positiv wie angenommen wird, so hätte der Auf-
kauf von Markwerten durch Ausländer eine Höhe er-
reichen müssen, die jede Möglichkeit übersteigt. Daraus
ist zu folgern, daß der Zahlungsfluß der gegenwärtigen
deutschen Handelsbilanz nicht so groß sein kann und daß,
falls die Zahlungsbilanz von den Zahlungen aus dem
Vertrag von Versailles und den Rückstellungen aus dem
Erfolg der Rücknahme von Reparationszahlungen her-
vorgeht, der Zahlungsfluß als negativ angesehen wird,
der Ausgleich der Zahlungsbilanz möglich sein muß.

So halten die Gutachter denn den Zustand der Han-
delsbilanz nicht für ein entscheidendes Hindernis der
Stabilisierung. Zur Wiederherstellung der deutschen
Handelsbilanz wäre die Wiederherstellung der Gleich-
berechtigung für Deutschland im internationalen Handel
in Bezug auf das Recht, Zölle von der Wareneinfuhr zu
erheben und für die Ausfuhr die Zollbegünstigung zu
fordern. Die Stabilisierung wäre zu einem niedrigen
Niveau der Mark zu verbinden, wobei dieser Wert erheb-

lich höher sein kann als der gegenwärtige. Im Augen-
blick dürfte ein Kurs von 800 bis 850 für den Dollar
als Grundlage der Stabilisierung richtig sein. Auf
einem derartigen Kurs wird aber eine erhebliche Steige-
rung des Notenumlaufes nach und nach in dem Maße
möglich sein, wie das Geschäftliche des Landes zu nor-
malen Verhältnissen zurückkehrt. Nach vollkommener
Durchführung der Stabilisierung wird eine neue Wert-
einheit in Höhe eines Vielfachen der stabilisierten Papier-
mark im Interesse der Verkehrsvereinfachung eingeführt
werden.

Als Maßlinien für die Stabilisierung der Mark
führen die Gutachter folgendes an: Gegen die Zukun-
ftung zum Ausschluß aller Zahlungen aus dem Ver-
fallener Vertrag für die Dauer von zwei Jahren sollte die
deutsche Regierung der Reparationskommission folgende
Bedingungen geben: a) Im Berlin ist als besonderer Teil
innerhalb der Organik der Reichsbank eine unab-
hängige Währungsstelle zu schaffen, der die Reichsbank
einen angemessenen Teil ihrer Goldreserve zur Ver-
fügung zu stellen hätte.

b) Solange ein Teil dieses Geldes noch frei ist, hat
die Währungsstelle Papiermark bei Angebot zu einem
festzusetzenden Kurse zu kaufen.

c) Der Gesamtetat der Reichsbank sollte dar-
auf hin gestaltet werden, daß die Reparationskommission
an diesen Grundsätzen darf ohne Genehmigung der
Reparationskommission nicht geändert werden. Nach
Genehmigung vorstehender Vor schläge durch die Repara-
tionskommission wäre ein internationales Finanz-
konföderium zur Mitarbeit bei der internationalen Stützungs-
aktion einzuladen.

Weitere Vor schläge betreffen die Schaffung einer
Devisenreserve und die Befreiung aller Devisenver-
ordnungen.

„Neue Männer auf der Kommandobrücke.“

Der von der Deutsch-demokratischen Partei zur
Deutschen Volkspartei übergetragene Reichstagsabgeord-
nete Dr. Heßler richtet im Beitragsheft des „Hamburger
Korrespondenten“ einen scharfen Angriff gegen den
Reichstagsdr. Birtz. Er schreibt u. a.: Der einstige
Mitarbeiter der wichtigsten Nachrichten, von dem er den Ein-
druck gewinnt, daß er staatsmännisches Können mit
staatsmännischen Sinnen und vernünftiger Vernunft
besitzt, der aber von seinen Gaben im Rahmen seiner
verfassungsmäßigen Stellung nur einen bescheidenen
Gebrauch machen kann. Tatsächlich liegt die entschei-
dende Macht bei Birtz. Wer ist Birtz? Unweit entfernt
ein Mann von Gabel, vor allem auf rednerischer Ge-
biet, und ungenügend ein Mann von staatsmännischer
Bestimmung, aber auch ungenügend ein Mann des
öffentlichen Lebens. Man weiß jedoch in der Geschichte
des deutschen Volkes außer Bachmann, Dolling keine
Persönlichkeit, die so stets von Mißerfolg zu Mißerfolg
geschritten ist wie Birtz. Bestätigt der Reichstagsdr. nicht
einen einzigen Freund, der ihn beschützt, sein Amt
niederzuliegen. Das einzige Gebot der allerletzten Mi-
nute ist: neue Männer auf die Kommandobrücke.

Demokratischer Wahlsieg in Amerika.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben nach den neuen
Ergebnissen aus Amerika die Demokraten einen
vollständigen Sieg über die Republikaner am Sonntag
nach den letzten Wahlen werden die Demokraten mit
219 Sitzen in das Repräsentantenhaus einzuziehen, denen
nur 214 Sitze der Republikaner gegenüberstehen. Dies
Ergebnis hat in Amerika größte Ueberschuldung her-
vorgebracht. In politischen amerikanischen Kreisen wird
bezüglich des Präsidenten Harding mit der demokratischen
Partei nicht weiter gezögert werden. Ein weiteres
überwältigendes Ergebnis ist, daß die Arbeiterpartei
keine Sitze in den Staaten des Westens und des mittleren Westens
gewinnen konnte. Namentlich unter den Farmern und
unter den Landarbeitern hat der sozialdemokratische Ein-
fluß stark zugenommen.

Neueste Spannung in Konstantinopel.

Die letzten Darstellungen aus Konstantinopel
gehen dahin, daß die Kemalisten dort durchaus als Herren
auftreten und die Alliiertenkontrolle zur Sache
geworden ist. Die Lage ist als höchst gefährlich.
„Daily Chronicle“ beweist die behauptete volle Einigkeit der
Alliierten und erweist in der Entwicklung die natürliche
Folge des Festhaltens gegen Kiod George.

Mellet vom Tage.

Mussolini will nach der „Tribuna“ die Vertretung
Vaticans auf der Laianer Konferenz selbst übernehmen.
Seine Gewohnheit, aus dem italienischen Staats-
dienst aus, ohne erst auf seinen Vorgesetzten der
zurückzuführen. Eine Meldung aus Rom zufolge werden
gegen ihn disziplinarische Maßnahmen geplant.

Im Freistaat Hessen und in Bayern ist die Tech-
nische Hochschule zur Einbringung der durch den großen
Erfolg gefördernten Karriereförderung eingestuft worden.
Die Gründung der Brotvermehrung hat in München
so einige Vorteile angenommen, daß aus Mangel an
Brotmehl bereits mehrere Fabriken nicht mehr im-
stande waren, Marktenrot heraufzuziehen.

In Stelle des vom Amt zurückgetretenen Staats-
präsidenten Dr. Sauerel ist der Minister des Innern
Dr. Sommer zum bairischen Staatspräsidenten gewählt
worden.

Poincaree sandte nach London eine Note, in der der
Rundschuß gegen den Zusammenbruch in der Orient- und
Reparationsfrage zum Ausdruck kommt.

Die Oberkommandierenden der Alliierten erlauben und er-
halten die Ermächtigung des Belagerungsstandes über
Konstantinopel zu verhängen.

In Portugal ist eine aufständische Bewegung aus-
gebrochen, doch soll es der Regierung gelingen sein, sie
zu unterdrücken.

Politische Nachrichten.

Die Dresdener Vereinbarungen zwischen Deutschland
und der Tschechoslowakei. In dem in Dresden un-
terzeichneten Protokoll über die zwischen Deutschland und
der Tschechoslowakei geschlossenen Verhandlungen ist es
gekommen, die Frage der Vermögensgegenstände einer
vorkauflichen zu klären. Außerdem wurden Ab-
machungen über den Bezug schifflicher Posten für
Geste und Maß erneuert und den zur Zeit bestehenden
Verhältnissen angepaßt. Das gleiche ist hinsichtlich ge-
wisser Vereinbarungen über den Austausch von Textil-
waren, zu denen noch ergänzend eine Vereinbarung über
den Schiffver-Verkehrsverkehr hinzugekommen ist.

Russische Revolutionäre in Berlin. Bei dem rus-
sischen Konsul in Berlin, Kriksinski, fand zur Feier
des Wiedereröffnungs des Zuges der russischen Revolution ein
Empfang statt, an dem von deutscher Seite Staatssekre-
tär v. Ganiel und Ministerialdirektor von Walsbach so-
wie u. a. die Gesandten und Vorkonsul von Belgien,
Schweden, Norwegen, Finnland, Estland und der
Tschechoslowakei teilnahmen.

Die internationale Anfrage wegen der Altentstehungs-
frage. Die ferngesetzten Verhandlungen über Altentstehungs-
pläne gegen den Reichstagsdr. haben der deutlichen

ten Reichstagsanfrage vorliegend, der der gegen-
wärtigen anzufragen, die bei bereit ist, Ausland
geben, was zur Befreiung des Sachverhalts geschwie-
nen und welches das Ergebnis der Ermittlungen ge-
schieht, insbesondere ob die Vereinbarung, von der
Reichstagsdr. gesprochen hat, nunmehr aufzuheben
was in demselben gegeben ist, um die Ausfuhr von
deutscher Angelegenheit zu verhindern.

Wegen der Reichstagsanfrage wegen der Reichstags-
dr. Brant hatte der Reichstagsdr. Brant die Verhandlungen
auf eine Sitzung der Reichstagsdr. Brant im
zur Sprache, daß in Paris ein neues Feiertages im
zur Erinnerung und der Schutz eines Feiertages im
Reichstagsdr. entgegen sei. Staatssekretär
vertrug, diese Anfrage an die zuständige Stelle
Ministeriums weiterzuleiten.

Die Veranlassung der Reichshausordnung. Die
Sanktionsmaßnahme des Reichstages wurden bei der
des Entwurfs einer Reichshausordnung die best-
vorliegenden Befugnisse zur Niederlegung einer
sich betrieblaren Förderung auf Erlass von Sach-
gegenständlichen Verfassens eines Beamten
Dienst befristet, ein Recht, das dem Reichspräsidenten
ausgewiesen ist. Durch den vorliegenden Entwurf
auch noch die Wirkung des Reichsfinanzministeriums
bei Ausführung der Niederlegung nötig werden, ein-
mal wegen der finanziellen Folgen des Erlasses, dem
auch nach, weil eine Niederlegung, die nicht
schlechtlich mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse
des verantwortlichen Beamten erfolgt, von gewisser
gemeiner Bedeutung für die Beamtenverwaltung ist.

Vermischtes.

Vom D-Ing gerammt. Beim Bahnhofsgerang
Bahnhof Gemersdorf bei Görlitz wurden zwei in
zwanziger Jahren lebende Frauen, die trotz geschlossener
Schranken verbotswegig die Bahngleise überfahren und
von einem D-Zug überfahren und auf der Stelle ge-
tötet wurden.

Im Schnellzug ausgeführt. Der Kaufmann
Saffan el Gasse aus Gairo fuhr mit dem Nachtzug
von Berlin nach Hamburg. Unterwegs machte er
Bekanntmachung von zwei Mitreisenden. Einer von ihnen
bei dem Kaufmann eine Zigarette an, nach deren Ge-
brauch in tiefer Schlaf verfiel. Als er in Hamburg von
Zugbeamten geweckt wurde, entdeckte Gasse, daß
keine Barbiere im Zuge von dreieinhalb Millionen
Mark gestohlen war. Außerdem fehlte ihm seine goldene
Uhr und andere Wertgegenstände.

Kartoffelkrätze in Hannover. Auf dem Ge-
biet erschienen circa 150 Personen, die ohne Weiteres
über die Kartoffeln in der Erde und in den Mieten be-
fielen. Den vertriebenen Gutsbeamten zogen sie
unter Verdrehungen mit Sacken und Spalten, die Kar-
toffeln für einen von ihnen festgesetzten Preis zu
„verkaufen“. — Circa 600 Arbeiter erzielten auf gleiche
auf dem Gute Cammin. Auch hier waren die weni-
gen Gutsbeamten der Menge gegenüber völlig machtlos.

Großfeuer in einer Fabrik. Ein Großfeuer
verheerte die Fabrik von Gieseler in Guxhagen
bei Hanau. Die Fabrik wurde durch ein Feuer
kommen an den Wänden der sich bald auf das ganze
Gebäude ausbreitete. Die Material- und Maschinen-
sind verätzt, ebenso vierzehn Elektromotoren. Der
Schaden beträgt viele Millionen Mark. Bei den Ge-
schädigten wurden viele Feuerwehrleute verletzt.

Die Schließung der Dresdener Hotels beschlossen.
Der Verein der Hotelbesitzer von Dresden und Um-
gebung hat einstimmig beschlossen, die Dresdener
Unternehmungen mit Rücksicht auf den Zustand der
Wirtschafts- und Verkehrswirtschaft das Geschäft
des Betriebes am 15. Dezember zu schließen und
den gesamten Personal am 15. November den
zu kündigen, falls nicht die Dresdener Beherbergungs-
steuer herabgesetzt wird.

Eine Brunnenfigur von Kolbe gestohlen. Aus
dem Garten einer Villa in Jülichendorf ist ein Bronzen-
den von Georg Kolbe gestohlen worden. Es handelt sich
um die halb lebensgroße Figur einer Badenden, die auf
einem Felsen aufsteht.

Schwere Feuersbrunst in Mexiko. In Tampico
den nach Vera Cruz bedeutendsten mexikanischen
den des Golfs von Mexiko, ist eine schwere Feu-
erunst ausgebrochen, die in dem Geschäftsbereich
Geeign. großen Schaden angerichtet hat. Die Feuer-
brunst hat fünf Hektarverleihen ergriffen und mehr
200 Häuser eingeschlagen. Der Schaden wird auf
mehrere Millionen Pesos geschätzt.

Ein deutsches Schiff untergegangen. Die deutsche
Galeasse „Auric“ aus Barth bei Stralsund, im
Luzern von Stralsund nach Enevoborg unterwegs, hatte
6 Meilen von der deutschen Küste led und sank im
einer Minute. Die Besatzung von 6 Mann wurde
Schriftlich gerettet. Die Besatzung wurde von dem
einer Christoffersen an der Dittliche von Falster auf-
genommen.

Die neuen Postgebühren.

Die wichtigsten Gebühren, die vom 15. November
an im Reich, Reichs- und Reichsgewerbevertrags-
vom 1. Dezember 1922, vom 1. Januar 1923 an im
Reichsgewerbevertrags innerhals Deutschlands gelten,
nach amtlicher Mitteilung folgende:

- Für Postkarten im Ortsverkehr 3 M., Fernver-
kehr 6 M.; Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 4 M.,
über 20 bis 100 Gr. 8 M., über 100 bis 250 Gr. 12 M.,
im Fernverkehr bis 20 Gr. 12 M., über 20 bis 100
16 M., über 100 bis 250 Gr. 20 M.; für Drucksachen
bis 25 Gr. 2 M., über 25 bis 50 Gr. 3 M., über 50
100 Gr. 6 M., über 100 bis 250 Gr. 12 M., über 250
500 Gr. 16 M., über 500 Gr. bis 1 Rp. 20 M.; für
Listkarten, auf deren Vorderseite Größe oder an-
dere Schriftformeln mit höchstens fünf Wörtern
dargestellt sind, 2 M.; für Geschäftspost
und Geschäftsbriefe bis 20 Gr. 12 M., über 20
bis 500 Gr. 16 M., über 500 Gr. bis 1 Rp. 20 M.,
500 Gr. bis 1 Rp. 20 M., über 1 Rp. 24 M.;
für Pakete bis 5 Kgr. Pakete 60 M., Fernpakete
120 M., über 5 bis 6 Kgr. Pakete 72 M., Fernpakete
144 M., über 6 bis 7 Kgr. Pakete 84 M., Fernpakete
168 M., über 7 bis 8 Kgr. Pakete 96 M., Fernpakete
192 M., über 8 bis 9 Kgr. Pakete 108 M., Fernpakete
216 M., über 9 bis 10 Kgr. Pakete 120 M., Fernpakete
240 M., über 10 bis 11 Kgr. Pakete 144 M., Fernpakete
288 M., über 11 bis 12 Kgr. Pakete 168 M., Fernpakete
336 M., über 12 bis 13 Kgr. Pakete 192 M., Fernpakete
384 M., über 13 bis 14 Kgr. Pakete 216 M., Fernpakete
432 M., über 14 bis 15 Kgr. Pakete 240 M., Fernpakete
480 M., über 15 bis 16 Kgr. Pakete 264 M., Fernpakete
528 M., über 16 bis 17 Kgr. Pakete 288 M., Fernpakete
576 M., über 17 bis 18 Kgr. Pakete 312 M., Fernpakete
624 M., über 18 bis 19 Kgr. Pakete 336 M., Fernpakete
672 M., über 19 bis 20 Kgr. Pakete 360 M., Fernpakete
720 M., für Pakete von 21 Kgr. an (Rechtliche und
Pakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschlossene

Am Montag trifft ein Waggon gelbfleischiger Stedrüben ein, Ausgabe am Bahnhof.

Sendung und die Verfrachtunggebühren, die beträgt für je 1000 M. 6 M., mindestens bei einer Sendung 10 M.

Preisanforderungen bis 50 M. 6 M., über 50 bis 200 M. 10 M., über 200 bis 500 M. 15 M., über 500 bis 1000 M. 20 M., über 1000 bis 2000 M. 24 M., über 2000 bis 5000 M. 30 M., über 5000 bis 10000 M. 40 M., über 10000 bis 20000 M. 50 M., über 20000 bis 50000 M. 60 M., über 50000 bis 100000 M. 70 M., über 100000 bis 200000 M. 80 M., über 200000 bis 500000 M. 90 M., über 500000 bis 1000000 M. 100 M., über 1000000 bis 2000000 M. 110 M., über 2000000 bis 5000000 M. 120 M., über 5000000 bis 10000000 M. 130 M., über 10000000 bis 20000000 M. 140 M., über 20000000 bis 50000000 M. 150 M., über 50000000 bis 100000000 M. 160 M., über 100000000 bis 200000000 M. 170 M., über 200000000 bis 500000000 M. 180 M., über 500000000 bis 1000000000 M. 190 M., über 1000000000 bis 2000000000 M. 200 M., über 2000000000 bis 5000000000 M. 210 M., über 5000000000 bis 10000000000 M. 220 M., über 10000000000 bis 20000000000 M. 230 M., über 20000000000 bis 50000000000 M. 240 M., über 50000000000 bis 100000000000 M. 250 M., über 100000000000 bis 200000000000 M. 260 M., über 200000000000 bis 500000000000 M. 270 M., über 500000000000 bis 1000000000000 M. 280 M., über 1000000000000 bis 2000000000000 M. 290 M., über 2000000000000 bis 5000000000000 M. 300 M., über 5000000000000 bis 10000000000000 M. 310 M., über 10000000000000 bis 20000000000000 M. 320 M., über 20000000000000 bis 50000000000000 M. 330 M., über 50000000000000 bis 100000000000000 M. 340 M., über 100000000000000 bis 200000000000000 M. 350 M., über 200000000000000 bis 500000000000000 M. 360 M., über 500000000000000 bis 1000000000000000 M. 370 M., über 1000000000000000 bis 2000000000000000 M. 380 M., über 2000000000000000 bis 5000000000000000 M. 390 M., über 5000000000000000 bis 10000000000000000 M. 400 M., über 10000000000000000 bis 20000000000000000 M. 410 M., über 20000000000000000 bis 50000000000000000 M. 420 M., über 50000000000000000 bis 100000000000000000 M. 430 M., über 100000000000000000 bis 200000000000000000 M. 440 M., über 200000000000000000 bis 500000000000000000 M. 450 M., über 500000000000000000 bis 1000000000000000000 M. 460 M., über 1000000000000000000 bis 2000000000000000000 M. 470 M., über 2000000000000000000 bis 5000000000000000000 M. 480 M., über 5000000000000000000 bis 10000000000000000000 M. 490 M., über 10000000000000000000 bis 20000000000000000000 M. 500 M., über 20000000000000000000 bis 50000000000000000000 M.

Die Einzahlungsgebühren sind auf 8 M. festgesetzt. Für die Gelbfleischung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Verfrachtung nach dem Erbschaftsteuergesetz 15 M., für ein Paket 30 M., nach dem Landsteuergesetz 45 M., beim 60 M.

Bar eingezahlte Pakete bis 50 M. einm. 3 M., über 50 bis 200 M. 5 M., über 200 bis 500 M. 8 M., über 500 bis 1000 M. 10 M., über 1000 bis 2000 M. 12 M., über 2000 bis 5000 M. 15 M., über 5000 bis 20000 M. 20 M., für jede weitere 10000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr 10 M., für bargetragene beglückte Pakete die die Gebühr höchstens jedoch 50 M. für eine Pakete für Kaufgegenstände, die bargetragener Natur sind, 1 von 1000 M. des Sachwertes, für Vorauszahlungen mit Postgeld 5 von Tausend des Sachwertes.

Im Telegraphenverkehr sind die wichtigsten Gebühren für Ferntelegramme Grundgebühr 20 M., außerdem für jedes Wort 10 M., für Drähtelegramme Grundgebühr 10 M., außerdem für jedes Wort 5 M., für Anstellung bei ungenügender Anschrift 16 M., für abgekürzte Telegrammunterschriften jährlich 1600 M., für regelmäßige besondere Zusendung jährlich 1000 M., für Vorauszahlung der Gelbfleischung (X) 45 M., für Entsendung der Telegraphengebühren monatlich 30 M., außerdem für jedes Telegramm 4 M.

Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammunterschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zusendung der Telegramme können bis zum 15. November 1922 zum 15. November 1922 geschlossen werden.

Die Inlandsgebühren für Verfrachtungen, Verfrachtungen, Wohnverfrachtungen und Frachte gelten auch nach dem Sanzgebiet (jedoch Wägen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig und dem Westpreußen. Die Inlandsgebühren für Verfrachtungen gelten ferner nach Luxemburg und Oesterreich (Wägen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandsgebühren betragen vom 15. November 1922 ab: für Postkarten 24 M., jedoch nach Ungarn und Triest-Slowakei 18 M., Briefe bis 20 Gr. 40 M., Briefe, jede weiteren 20 Gr. 20 M. (Briefgewicht 2 Gr.), jedoch nach Ungarn und Triest-Slowakei bis 20 Gr. 30 M., jede weiteren 20 Gr. 20 M.

Die Fernsprechtsgebühren nach dem Fernsprechtspreises vom 1. Juli 1921 und der Fernsprechtsordnung vom 25. August 1921 werden vom 1. Dezember an um 1300 v. S. erhöht. Die vierteljährlich im voraus fälligen laufenden Gebühren werden jedoch erst vom 1. Januar 1923 an mit dem höheren Zuschlag bezahlt. Vom 1. Dezember an werden u. a. erhöht: Die Kursumgebühren, die Orts- und Fernsprechtsgebühren. Danach wird die Grundgebühr für Verfrachtung und Unterhaltung eines Hauptanschlusses (ohne Zuschläge und ohne Gesprächsgebühren) vom 1. Januar 1923 an: in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 520 M., in Ortsnetzen mit mehr als 50 Hauptanschlüssen 580 M., in Ortsnetzen mit mehr als 100 bis einm. 500 Hauptanschlüssen 640 M., in Ortsnetzen mit mehr als 500 bis einm. 1000 Hauptanschlüssen 700 M., usw. Die Gebühr für ein Ortsgespräch beträgt vom 1. Dezember 1922 an von einer Teilnehmerstelle aus 3,50 M. Für die Benutzung der Fernleitungen ist vom 1. Dezember 1922 an zu zahlen: für ein Gespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 Km. einm. 10,50 M., von mehr als 5 bis 15 Km. einm. 17,50 M., von mehr als 15 bis 25 Km. einm. 23,00 M., von mehr als 25 bis 50 Km. einm. 28,00 M., von mehr als 50 bis 100 Km. einm. 42,00 M., über 100 Km. für jede angefangene weiteren 100 Km. 21 M. mehr. Bei öffentlichen Sprechtischen beträgt vom 1. Dezember 1922 an die Gebühr für ein Gespräch von nicht mehr als 3 Min. Dauer im Ortsverkehr und im Fernverkehr auf Entfernungen von nicht mehr als 5 Km. 7 M.

Hus Nab und fern.

Esleth, den 11. November.

* Auf das heute Sonnabend Abend im „Stebinger Hof“ stattfindende große Extra-Konzert des beliebtesten Vokal- und Instrumental-Ensembles „Lyra“ sei nochmals empfohlen hingewiesen. Anschließend an das Konzert findet ein „Tanztanz“ statt.

* Die Verkaufsstelle 14 des Oldenb. Konsumvereins ruft seine Mitglieder zu einer Versammlung am Sonntag Nachmittag 4 Uhr, im „Stebinger Hof“ zusammen. Auch das Erscheinen der Frauen ist erwünscht.

* Der „Vereinsbund der Kriegesbeschädigten usw.“ hält am Sonntag abend im „Tivoli“ eine außerordentliche Versammlung ab, zu der alle Mitglieder dringend erscheinen müssen. (Siehe Anzeige).

* Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr, findet im „Tivoli“ eine Versammlung des Mietervereins statt. Tagesordnung siehe Anzeige.

* Im Hotel und Café „Fürst Bismarck“ findet Sonntag Nachmittag Kaffee-Konzert statt.

* Es lehren zurück von der 4. Reize Dampflogger „Dohle“ mit 158 Kanities, von der 3. Reize die Segellogger „Esleth“ mit 69 Kanities und „Wassleth“ mit 29 Kanities Heringen.

* Für die Jugend und Kinder wird am Sonntag Nachmittag eine interessante Kino-Vorstellung stattfinden, zu dieser Vorführung ist ein sehr schönes Programm zur Stelle. Der „Tivoli-Saal“ wird kurz vor 3 Uhr geöffnet werden. — Am Sonntag Abend findet eine große Senations-Vorführung für die Erwachsenen statt. Wer hat schon einmal etwas von „Danton“ gehört. Danton wurde in Frankreich „Der Löwe der Revolution“ genannt. Wir werden in die Franzosenstadt Paris veretzt, welche zur Zeit der großen französischen Revolution eine große Rolle spielte. Danton war der große Revolutionär, unter seiner Führung wurden die Tuilerien gestürmt und ein Revolutionstribunal errichtet. Doch lebt zur gleichen Zeit der große Mann „Robespierre“, dem es gelang, der blutigen Revolution Inhalt zu bieten und eine freie Republik zu schaffen. Doch gelang die Tat nicht, durch die Uebermacht der Revolutionsführer wird Robespierre gefangen und endet auf dem Schaffot. Danton erhebt sich wieder und das Volk steht um ihn wie eine Mauer. Doch Danton ist nicht lange am Ruder, durch Gift wird er benähigt und durch einen neuen Gegner S. J. J. abgeteilt. Danton und seine Freunde finden ihr Ende auf dem Schaffot. — Ueberall mo dieser kolossale spannende Film gezeigt wurde, brachte er vollen Erfolg. Jeder sollte sich dieses große Werk ansehen. — Außerdem das schöne Lustspiel „Dankel Tom, welches sich in 3 Akten abspielt. Also, auf zu den „Tivoli-Vorstellungen“!

* Kirchenrats-Sitzung. Die Pacht für die Pfarrlandbereien in Neuenfelde wurde neu festgesetzt. Für das nächste Jahr sollen bei befristeter Ernte zwei Zentner Hafer für das Jüd als Pacht bezahlt werden. Der Vorschlag, die gewöhnlichen Sonntagsgottesdienste im Konfirmandenzimmer abzuhalten, wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Wegen Mangel an Kohlen kann die Kirche nur an Feiertagen geheizt werden. Diejenigen, denen es in der ungenügenden Kirche zu kalt ist, können Ersatz finden in den Bibelstunden, die hinfür Freitag, statt Donnerstags, im Konfirmandenzimmer abgehalten werden. Bei der Aufstellung des Voranschlags in diesem Frühjahr war die inzwischen eingetretene riesige Geldentwertung nicht vorauszu sehen. Der gesamte Bedarf der Kirchengemeinde an Geld war auf 125 000 M. veranschlagt, damit lassen sich heute die Bedürfnisse der Kirchengemeinde nicht befriedigen. Des-

halb hat der Kirchengrat beschloffen, nochmals 10% von der Einkommensteuer für 1921 als Kirchensteuer zu heben. Die Kirchenrechnung 1921/22 schließt mit einem Ueberfluß von 25 673 M. Dieser Ueberfluß soll dazu verwendet werden, um die restlichen Schulden, die besonders aus dem Pfarrhausneubau stammen, abzutragen. Die vorzeitige Kündigung zweier Hypotheken wurde genehmigt. Die Miete für die Gemeindegewerter wurde auf 600 Mark erhöht. Mehrere Personen, die sich auf Grund des Aufgebotsverfahrens vom 7. März 1922 nicht gemeldet hatten, wurden ihres Verfügungsrechts an den Kirchenstühlen für verlustig erklärt.

* Die Pachtungsämter der Rentier Dutjadingen, Brate und Esleth hatten eine Besprechung über die in diesem Jahr anzuermitteln Pachtpreise. Nach längerer Beratung einigte man sich auf die folgenden Sätze: Für Grünlandbereien soll für das ha bei einem Friedenspachtwert bis zu 160 Mark das 130fache, bei einem Friedenspachtwert von 160 bis 200 Mark das 140fache, bei einem Friedenspachtwert von 200 Mark und darüber das 150fache des Friedenspachtwertes als angemessene Pacht anerkannt werden. Wegen der Getreideumlage war man der Ansicht, daß sie vom Pächter und Verpächter je zur Hälfte zu tragen sei. Es wurde angenommen, daß der Pächter in der Lage war, sich bei einem Preise von 4500 Mark je Zentner einzudecken. Rund 1500 Mark bekommt er als Lieferpreis zurück, von den übrigbleibenden 3000 Mark hat er die Hälfte mit 1500 Mark selbst zu tragen, die andere Hälfte kann er von der Pacht abziehen. Nach dem Vorstehenden wäre für 1 ha Grünland, das im Frieden einen Pachtwert von 120 Mark hatte, demnach zu zahlen: 15 000 Mark; hat der Pächter 2 1/2 Zentner Umlagegetreide davon zu liefern, so gehen von den 15 000 Mark 3750 Mark ab. Die Pacht beträgt also 11 250 Mark. Für ganze Stellen wird derselbe Satz angewandt werden. Für seines Ackerland wird der Satz von Fall zu Fall je nach dem Ernteausfall bestimmt werden, die Pacht wird erheblich höher sein müssen, als bei den Grünlandbereien.

* Fußball. Am Sonntag, dem 12. November, morgens 9 1/2 Uhr, stehen sich auf dem Sportplatz beim „Lindenhof“ Esleth 1 und B. f. B. 3 aus Oldenburg gegenüber. Es ist dies das dritte Bezirkspiel, das Esleth in der Oldenburger C-Klasse ausfechtet. Vor 14 Tagen war die erste Elf des Sportvereins Esleth in Oldenburg, wo sie ihr zweites Bezirkspiel gegen die erste Elf des Oldenburger Turnerbundes ausgetragen hatte. Esleth mußte sich eine Niederlage von 3 : 2 gefallen lassen, was die Aussicht für den Meister in der Oldenburger C-Klasse nicht all zu sehr verheerlichen. Da nun B. f. B. 3 die zweite Elf des Oldenburger Turnerbundes mit 6 : 2 zu schlagen vermochte, dürfte B. f. B. für uns als Gegner äußerst gefährlich sein. Es gilt nun für die erste Elf des Sportvereins Esleth am Sonntag alles an Energie und Technik aufzuweisen, was darin steckt. Sollten wir uns wiederum einer Niederlage beugen müssen, so wäre die Aussicht als Meister für uns noch schlechter. Die nachfolgenden Bezirksspiele gegen „Rasenport“ und „Frisia“ Oldenburg gefährden die Reflexion auf den Meister ebenso wie B. f. B. 3. Es dürfte feststehen, daß uns am Sonntag ein Spiel vorgeführt wird, welches wohl der Zuschauer wert ist.

Devisen vom 10. November, mitgeteilt vom Eslether Bankverein, Esleth.

	Brief	Geld
Holland	3 007.50	2 992.50
England	34 365.65	34 164.35
Amerika	7 964.20	7 655.80

Amtskohlenstelle.

Esleth, den 10. November 1922.

Die berechtigten Haushaltungen der Oberreger Haushalte und Fünfhausen, der Schulstraße, der Friedrich-Auguststraße und vom Watjengang, erhalten von D. Sturm Bricketts frei Haus geliefert.

Die ob Lager beziehen wollen, müssen dieses am Montag, dem 10. November 1922, vorm. 8—12 Uhr und nachm. 1—5 Uhr befragen. Preis 394.30 M.

Bekanntmachung.

Gemäß § 201 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Umkehrsteuergesetz vom 24. 12. 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 8. 4. 1922 wird darauf hingewiesen, daß die für das Jahr 1922 ausgestellten Bescheinigungen über die gewerbliche Weiterveräußerung von Warengegenständen der in § 21 des Gesetzes genannten Art mit dem 31. Dezember 1922 ihre Gültigkeit verlieren. Anträge auf Ausstellung der Bescheinigung für das Jahr 1923 sind bis zum 1. Dezember 1922 beim Finanzamt Brake mündlich oder schriftlich anzubringen. Die bisher erteilte Bescheinigung ist bei der Antragstellung vorzulegen.

Brake, den 7. November 1922.

Finanzamt Brake.

Zu einer in allernächster Zeit bei dem Gastwirt Karl Völlers in Buffeldorf stattfindenden

Auktion

können noch Sachen als Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Geräte und sonstige Sachen zugebracht werden. Anmeldungen bei Völlers oder bei mir baldigst erbeilen. P. Bargmann, Aukt. Esleth.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. November: 10 Uhr: Gottesdienst. Der verborgene Gott. 11. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Kirchchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. Deutsch-schiller Jugendbund. Sonntag, 8 Uhr: Jungmännerabteilung. Montag, 8 Uhr: Nähabend. Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenabteilung. Vorbereitung des Unterhaltungsabends.

Vardenfleth. Die gewöhnliche Unterhaltung des Fußpfades am Deich in Wehrder soll am Montag, dem 13. November, nachmittags 3 Uhr, in Ahler's Wirtschaft zu Huntebrück vergeben werden. v. Reeken, Gemeindevorsteher.

Altenfeldmark-Verlatacht.

Die Gräben, Stechdämme und Höhlen sind bis zum 18. November d. J. in schaufreien Stand zu setzen. Mangelpöste werden sofort gebührt. Der Geschworene: S. Vasing, Neuenfelde.

Amtskohlenstelle.

Esleth, den 9. November 1922.

Die berechtigten Haushaltungen der Gemeinde Vardenfleth (ausgenommen Wehrder), die von Ernst Ibbeken, Esleth, Bricketts beziehen wollen, haben sich unverzüglich beim Gemeindevorsteher Fr. Gräber zu melden. Preis 394.30 M.

Auktion.

Vardenfleth. Uhrmacher und Fahrradhandl. Joh. Benschhorn Erben in Vardenfleth lassen wegen Aufgabe der Geschäfte am Mittwoch, dem 15. November, nachmittags 1 1/2 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sopha, 1 Petroleumlampe, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 fast neue Jagdflinte, 1 Paar lange Stiefel, 1 Fischhaken, div. landwirtschaftliche Gegenstände usw. Aus dem Uhrmacher- und Goldwarengeschäft herrührend:

1 großen Arbeitsstisch mit Auszügen für Uhrmacher, sämtliche Uhrmacherwerkzeuge, Ausstellungsständer, 1 Küchenuhr, 18 Grammophonplatten, Uhr und Kneiferchnüre, Broschen, Damen- und Herrenuhrenketten, div. Thermometer, Kaffeeboxen, Handharmonikas usw.

Aus dem Fahrradgeschäft herrührend: 1 Werkbank mit Schraubstock, das sämtliche Werkzeug, 1 Schneidklub, Handbohrer, Amboß, Wandschranz mit Fahrradbestandteilen, 20 neue Raddecken, 1 Herrenrad, Gepäckhalter, neue Nadelten, Schutzbleche, Gloden, Lampen, 1 Wasserwaage usw.

Kaufstübhaber ladet freundlichst ein Esleth. B. Gloystein, Aukt. Es können noch Vieh oder andere Sachen zugebracht werden. Ich bitte um sofortige Anmeldung.

Amt Elsfleth.

Das Amt weist darauf hin, daß zum **persönlichen** Ankauf von Kartoffeln beim Erzeuger eine **Ankaufserlaubnis** oder **Handels-erlaubnis** erforderlich ist, die **nach dem 1. August d. J.** ausgestellt sein muß. Ohne diese Ankaufserlaubnis dürfen Kartoffeln persönlich nur an Selbstverbraucher verkauft werden.

Bei Zuwiderhandlungen macht sich der Erzeuger strafbar; die Strafe besteht in hohen Geldstrafen oder Gefängnis.

Elsfleth, den 30. Oktober 1922.

W i l m s.

Persil
im
Waschkessel

bedeutet:
**Blütenweiße Wäsche,
Schonung der Stoffe,
Ersparnis an Arbeit
und Kohle,
sichere Desinfektion.**

Nur in Originalpaketen,
niemals lose.

**MENKEL & CIE.,
DUSELDORF.**

Sibirischer Frostbalsam
das beste Vorbeugungsmittel
gegen **Frostbeulen,**
Glycerin und Glycerinmilch
gegen spröde Hände
(Flaschen mitbringen, daher billigst),
Zanolin, Vaseline, Arco-
Graem, Zink- und Vorecræm,
empfiehlt nur das Beste
die **Elsfleth-Drogerie**
C. W. Rohrmann.

**Reiserbesen,
Birkenreisig,
Reisigholz,**
zum Anheizen,
kauft zu höchsten Preisen
Besenindustrie Emil Witte,
G. m. b. H.
Lönningen i. Oldbg.

**Bau-
und Düngesack**
vorrätig.
Rud. Janßen, Elsfleth,
Baumaterialien.
Fernsprecher 53.

**Maschinen-Oel
Wagenfett
Lederfett
Tran
Bohnerwachs**
empfiehlt
Wilh. Oetken.

Zum Schlachten:
Sämtl. Sorten Pfeffer,
gemahlen und ganzer,
**Majoran, Tymian,
Säfergrüne, Wurstgarn
Prüfel u. Wurstwürme**
empfiehlt nur das Beste die **Els-
fleth-Drogerie (C. W. Rohrmann)**

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt
werden. Sprechstunden in Olden-
burg, „Hotel zum neuen Haus“
am Pferdemarkt, jeden Dienst-
tag von 8—12 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt für Asthmalenden.
Zu kaufen gesucht ein gut-
erhaltener
Fahrradrahmen.
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

**Habe mich in Elsfleth,
Bahnhofstr. 8, als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. Sprech-
zeit wochentags 9—12
und 3—6. Außerhalb
dieser Zeit und Sonntags
nach vorheriger Anmel-
dung. Fernspr. Nr. 45.**
Dr. v. Tigerström.

Papier- u. Schreibwaren.
Bargmann's Buchhandlung,
Peterstraße 6.

Teppiche
zu besonders vorteilhaften
Preisen.
**Velour. Axminster.
Bouclé.**
300 x 400
250 x 350
200 x 300
175 x 235

**Vorleger. Felle.
Stoffe. Gardinen.**
**Tisch- u. Divan-
decken. Läufer.**
**Teppichhaus
Friedrich Haake
Bremen**
Oberstr. 17—19.
Fernsprecher Roland 677.

Bruchkranke
können nach bewährter Methode
ohne Operation und Berufsstörung
geheilt werden. Sprechstunden in
Oldenburg, Hotel Fischer,
am 13. November, von 9 bis
1 Uhr.
Dr. med. Hausmann,
Spezialarzt für Bruchleiden,
bisher **Dr. Knopf.**

Weihnachtsbitte.
Zu einer Weihnachts-
begehrung der Alten und
Bedürftigen bittet der Vater-
ländische Frauenverein, ihm
wieder die Hände zu füllen. Gaben
an Lebensmitteln, Kleidungs-
stücken und Geld werden dank-
bar von den Vorstandsmitgliedern
entgegengenommen.
**Zu verkaufen
eine fast neue gestreifte
Herrenhose.**
Weferstraße 6.

Zu kaufen gesucht
**gut erhaltene
Möbel.**
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

**Sportverein
Elsfleth.**
Sportplatz
beim „Lindenhof“. A
Sonntag, den 12. November,
vormittags 9 1/2 Uhr:
**III. Bezirks-Spiel
Elsfleth I. v. V. f. B. III.**
Der Spiel-Anschuß.

Mieterverein Elsfleth.
Dienstag, den 14. November,
abends 8 Uhr, im „Tivoli“,
Mitgliederversammlung
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Bericht über die Vorstands-
versammlung in Oldenburg.
4. Beitragserhöhung.
5. Neuwahlen.
6. Verschiedenes.

**Oldenburger
Konsum-Verein,**
e. G. m. b. H.
Am Sonntag, dem 12. Nov.,
nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Stöver
(Stedinger Hof)

Mitgliederversammlung
der in der Verteilungsstelle 14
taufenden Mitglieder.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes über
die gegenwärtige Geschäfts-
lage.
2. Verschiedenes.
Wir bitten die Mitglieder und
deren Frauen um rege Betei-
ligung.
Der Mitglieder-Anschuß.

Reichsbund.
Sonntag, den 12. November,
abends 8 Uhr:
**außerordentliche
Versammlung.**
Tagesordnung: Weihnachtsfeier
Der wichtigen Tagesord-
nung halber, ist das Erscheinen
aller Mitglieder dringend er-
forderlich.
Der Vorstand.

Tivoli-Lichtspiele
Sonntag, den 12. November:
Nachmittags 3 Uhr:
**Jugend- und Kinder-
Vorstellung.**
Abends 8 Uhr:
DANTON.
Drama in 7 Akten.
Onkel Tom.
Lustspiel in 3 Akten.

„Zum Deutschen Hause“
Sonntag, den 12. November:
Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Schriefer.

Prächtiges Haar Deutsche Volkspartei
erzeugt Dr. Busch's Birkenwasser.
Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.** **Heute: Stammtisch**

Bahnhofstr. 40 **Zahn-Praxis** Telefon 67
Karl Ostermayer, Dentist.
Sprechstunden 9—12 Uhr, 2—6 Uhr.
Krankenkassenbehandlung und Schulzahnpflege.
Nur persönliche Behandlung.

Achtung! Achtung!
Wo gehen wir am Sonnabend hin?
Zum „Stedinger Hof“ in Elsfleth!
Auf vielfachen Wunsch
gibt der **Bandonion-Club „Lyra“-Brake** ein
großes Extra-Konzert.
Anfang abends 8 Uhr.
Erstklassige Musik! Angenehme Unterhaltung!
Nach dem Konzert:
„Tanzkränzchen“.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Stöver.

Gemischter Chor „Frohsinn“, Berne.
Chormeister: Hans Schumacher-Elsfleth.
KÜNSTLER-KONZERT
am Sonntag, dem 12. November 1922, nachmittags 5 Uhr,
im „Stedinger Hof“ zu Berne.
Solisten: Professor Ernst Döring, Violoncellovirtuose,
und Margaret Döring-von Müllendorf, Klavier-
virtuosin aus Berlin.
Nach dem Konzert „Ball“ nur für Konzertbesucher.

Hotel und Café „Fürst Bismarck“.
Sonntag, den 12. November:
Kaffeekonzert
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Grebe & Sommer.

Bitte lesen! Bitte lesen!
Voranzeige.
Auf vielseitigen Wunsch
in Geisler's Hotel „Zum Großherzog“
am Sonnabend, dem 9. Dezember:
Großes Konzert
des **Lehrergesangvereins „Visurgis“-Bremen.**
Am Sonnabend, dem 6. Januar:
Großes Konzert
des
Männergesangvereins Liederkrantz-Oldenburg,
mit nachfolgendem **Ball** nur für Konzertbesucher.
Näheres und Programme folgen.
Ernst Geisler.